**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 43: Schweizer-Woche

Artikel: Mein Freund der Mörder [Ende]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458327

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Mein freund der Mörder

Erzählung von Conan Doyle

Ein paar Burichen fagen im Wagen, un= schuldig aussehende junge Leute. Sie unterhielten sich über dies und jenes, während ich ruhig in der Ede faß und zuhörte. Dann sprachen sie vom Verhältnis Englands ju fremden Ländern und bergleichen. Baffen Ste nun auf. herr Doktor, ich spreche die reine Wahrheit! Einer verbreitete sich über die Gerechtigkeit der englischen Gesetze. Es ist alles anständig, sagt er, wir haben feine Geheim= polizei, noch Detektivs, wie sie solche in an= beren Ländern haben. Das war nicht übel, nicht mahr, wie der verfluchte junge Schafs= topf redete, mährend mir die Polizei überall= hin wie ein Schatten folgte?

Ich erreichte Paris; hier wechselte ich et= was von meinem Golde, und ein paar Tage lang bachte ich, ich hätte sie abgeschüttelt und wollte mich für einige Zeit hier niederlassen, denn damals glich ich mehr einem Geiste als einem Menschen. Sie haben wohl nie die Bolizei auf Ihren Fersen gehabt, Sir, wie ich annehme? Sie brauchen gar nicht beleidigt zu sein, ich wollte Sie ja nicht verleten. Wenn es der Fall gewesen wäre, so hätten Sie er= fahren, daß dies einen Mann herunterbringt, wie die Fäule ein Schaf.

Eines Abends ging ich in die Oper und nahm eine Loge; ich war nämlich in guten Geldverhältnissen. Während der Bause traf ich im Foner einen Menschen, ber im Gange herumlungerte und mir bekannt vorkam: das Licht fiel auf sein Gesicht und ich erkannte, daß es der Flußlotse war, der in der Themse an Bord gekommen. Gein Bart war ver= schwunden, aber auf den erften Blid erkannte ich den Kerl. Ich habe nämlich ein gutes Gedächtnis für Gesichter.

Das fann ich Ihnen sagen, herr Doktor, daß ich für einen Augenblick den Kopf verlor. Wären wir allein gewesen, ich hätte ihn er= bolcht, aber er kannte mich zu gut, um mir die Gelegenheit hiezu zu geben. Das war mir benn doch zu stark! Ich ging geradenwegs auf ihn zu und zog ihn beiseite, wo wir sicher vor allen neugierigen Beobachtern waren.

Wie lange wollen Sie noch so weiter machen? sag' ich.

Er schien für einen Augenblid etwas aus der Fassung zu geraten, aber als er sah, daß es nichts nütte, um ben Busch herumzulau= fen, antwortete er offen:

Bis Ihr nach Australien zurückfehrt, sagt

Wissen Sie nicht, sag ich, daß ich der Regierung Dienste erwiesen und einen Freibefehl erwirkt habe?

Er grinfte mit feinem gangen gemeinen Gesicht, als ich dies sagte. Wir wissen alles Nötige von Euch, Malo-

nen, fagt er. Wenn Ihr ruhig für Euch feben wollt, so geht dahin zurück, von wo Ihr kom= met. Wenn Ihr hier bleibt, seid Ihr gezeichnet; und wenn Ihr gerne Reisen macht, so ist die Ueberfahrt nur ein Zettwertreib für Euch. Freihandel ift eine icone Sache, aber das Angebot von Leuten Eures Schlags ist bei uns zu groß, als daß wir noch Import davon nötig hätten!

Es schien mir, es sei etwas Wahres an dem, was er gesagt hatte, wenn er sich auch ziemlich unhöflich ausdrückte. Seit einigen Tagen hatte ich ein sonderbares Gefühl, wie von Seimweh. Die Wege ber Leute maren nicht meine Wege. In den Strafen faben sie sich nach mir um, und wenn ich in eine

Bar trat, verstummte ihr Gespräch und sie äugten mich an, als sei ich ein wildes Tier. Ich hätte lieber ein anständiges Glas beim alten Stringybark getrunken, als einen Fingerhut von ihren rötlichen Likoren. Dann ging es mir zu ordentlich ber! Was nütte mir mein Geld, wenn ich es nicht ausgeben konnte, wie ich wollte, wenn ich mich nicht nach meinem Geschmad kleiden konnte? Die Leute hatten tein Berftandnis dafür, daß einer, ber etwas über ben Durst getrunken, gerne ein wenig um sich feuert. In Nelson habe ich oft gesehen, wie sie einen mit we= niger Geschrei umbrachten, als sie es hier ver= führten, wenn nur eine Fensterscheibe gerbrochen war. Die Geschichte war flau, und ich hatte sie satt.

Ihr wollt also, daß ich heimkehre? sag'ich. Ich habe Befehl, Euch im Auge zu behalten, bis Ihr es tut, fagt er.

Gut, sag' ich, mir macht es nichts aus, ju gehen. Alles, was ich dafür von Euch ver= lange, ift, daß Ihr reinen Mund haltet und nicht ausplaudert, wer ich bin, daß ich wenigstens eine ruhige Ueberfahrt habe.

Er willigte ein, und fo fuhren wir am Tage darauf nach Southampton. Ich nahm ein Billet nach Adelaide, wo mich jedenfalls niemand kennen würde: und so dampfte ich ab, von der Polizei bis an Bord geleitet. Dort habe ich seither gelebt und ein ruhiges Leben geführt, abgesehen von ein paar flei= nen Schwierigkeiten, wie z. B. die, für die ich jett site, und abgesehen von diesem Teufel, dem tätowierten Tom von Sakesburg.

Ich weiß nicht, wie ich bazu tam, Ihnen all dies zu erzählen, herr Doktor; ich bente, dieses einsame Leben bringt einen jum





ERSCHEINT MONATLICH / PREIS VIERTELJÄHRLICH 6 M. DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN ZU BEZIEHEN VERLAG F. BRUCKMANN A. G., MÜNCHEN





Schwahen, wenn man Gelegenheit bazu hat. Indes, denken Sie an meine Warnung: er= weisen Sie nie Ihrem Baterlande einen Dienst, denn das wird Ihnen verflucht wenig Dank dafür wissen! Lassen Sie die Leute ihre Geschäfte selbst besorgen; und wenn sich Schwierigkeiten ergeben, um eine Rotte von Räubern hängen zu können, mischen Sie sich nie drein; überlaffen Sie die Leute ruhig sich selbst, sie sollen selber sehen, wie sie es fertig bringen! Bielleicht denken sie einmal, wenn ich gestorben bin, daran, wie undant= bar sie gegen mich gewesen sind; vielleicht reut es sie dann, daß sie mich so schlecht be= handelt haben. Ich war grob, als Sie herein= tamen und fluchte ein wenig; fümmern Sie sich nicht darum, es ist eben meine Art. Sie werden indes zugeben, daß ich Grund habe, hin und wieder ein wenig gereigt ju fein, wenn ich an alles denke, was mir passiert ist. Sie wollen gehen, wirklich? Gut, wenn Sie muffen, bann muffen Sie eben! Aber ich hoffe, Sie werden hie und da nach mir sehen, wenn Sie Ihre Runde machen. D, ich glaube, fällt mir gerade ein - Sie haben ben Rest Ihres Kautabaks hier liegen lassen, nicht wahr? Rein, Sie haben ihn eingestedt, bann ist ja alles in Ordnung! — Danke Ihnen, Berr Doktor, Sie haben einen guten Charakter und verstehen Andeutungen schneller, als irgend jemand, den ich bisher getroffen habe.

Ein paar Monate nach dieser Unterredung hatte Wolf Tone Malonen seine Zeit abgesessen und wurde frei gelassen. Lange Zeit sah und hörte ich nichts mehr von ihm; ich hatte ihn beinahe schon vergessen, als ich auf eine etwas traurige Weise wieder an ihn erinnert wurde. Ich hatte einen Patienten ein Stück landeinwärts besucht und ritt eben zurück, indem ich vorsichtig mein müdes Pserd durch den holprigen Psad lenkte; ich konnte kaum noch in der Dunkelheit meinen Weg unterscheiden, als ich plöhlich in einer Lichs

## BALLADEN

XXXI. Der Kraftmeier



Reuchend und mit rotem Gesicht Hebt er zitternd das Schwergewicht. Dann läßt er es, bestaunt von Muen, Wieder polternd zur Erde fallen.

tung ein kleines Wirtshaus erblicke. Ich stieg ab und führte mein Pferd am Zügel auf die Türe zu in der Absicht, mich zu versichern, daß ich auf dem rechten Wege war: da hörte ich in dem kleinen Hause eine heftige Auseinandersetzung; durch den allgemeis

nen Lärm tönten zwei mächtige Stimmen. Als ich horchte, war es einen Augenblick still, dann aber hörte ich sast zur gleichen Zeit zwei Revosverschüsse, die Türe flog krachend auf und im Mondlichte konnte ich zwei Gestalten unterscheiden, die herausstürzten: einen Augenblick rangen sie auf Leben und Tod und sielen dann zusammen auf den steinigen Weg. Mit Hisse eines halben Duzends von rohen Gesellen, die aus dem Wirtshause herausskamen, brachte ich die zwei Kämpsenden ause einander.

Ein Blick genügte, um mich zu überzeugen, daß einer von ihnen schon im Sterben lag. Es war ein starker Bursche mit entschlossenem Gesicht. In dickem Strom sloß ihm das Blut aus einer tiesen Wunde am Halse heraus; zweisellos war eine wichtige Aber zerrisen worden. Da ich ihm nicht mehr helsen konnte, wandte ich mich zu seinem Gegner, der ebenfalls am Boden lag: er hatte einen Schuß durch die Lunge erhalten, aber es gelang ihm, sich auf die Hände zu stützen, als ich mich ihm näherte, und er starrte mir ängstlich ins Gesicht. Zu meinem Erstaunen erkannte ich die hageren Züge und den roten Bart meines alten Bekannten aus dem Gefängnis: Maloeneys.

Ach, Herr Doktor! rief er, als er mich erstannte. Wie geht's ihm? Muß er sterben?

Er fragte in so ernstem Tone, daß ich annahm, er sei vor seinem Ende sanstmütiger geworden und fürchtete, er müsse mit einem weiteren Word auf dem Gewissen sterben. Der Wahrheit zuliebe indes nickte ich traurig mit dem Haupt, um ihm nicht sagen zu müssen, daß seine Wunde tödlich war.

Da stieß Malonen in wildes Triumphgeschrei aus, wobei ihm das Blut zwischen den Lippen hervorquost. Hier, Jungens! flüsterte er dann mühsam, zu der kleinen Gruppe gewandt, die um ihn versammelt war: Hier in meiner Brusttasche ist Geld. Hol mich der Henker! Macht euch lustig 'mit! 's ist nichts



## **PROJEKTION**

WIR DEMONSTRIEREN IHNEN BEREITWILLIGST ALLE MODELLE

WIR MACHEN IHNEN JEDERZEIT POSTWEN-DEND EINGEHENDE OFFERTE

WIR SENDEN IHNEN GERNE AUSFÜHRLICHE PROSPEKTE UNSERER LEIH-BILDER

WALZ · STGALLEN

ABT .: PROJEKTION

EN GROS

EN DÉTAIL



I. Variété-Theater

## "Trischli" St. Gallen

Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen des In- und Auslandes.

Täglich Vorstellungen.

Ia. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger

Mittelmäßiges an mir! Ich würd' mit euch trinken, aber ich gehe drauf. Gebt dem Doktor mein Geld, denn er ist ein guter —. Er kam nicht weiter: sein Kopf sank zurück, seine Ausgen wurden start und die Seele Woss Tone Malonens, des Falschmünzers, Sträslings, Buschkleppers, Mörders und Staatsanklägers slog fort ins große Unbekannte.

Ich möchte zum Schlusse boch noch ben Bezricht über den verhängnisvollen Streit wiedergeben, der im "West Australian Sentinel" in der Nummer vom 4. Oktober 1881 erschien: Verhängerei.

W. T. Malonen, ein wohlbekannter Bürger von New Montrose, Besitzer des "Pellow Bon-Spielsalon", hat unter peinlichen Umständen den Tod gesunden. Herr Malonen hat ein bewegtes Leben hinter sich, dessen Geschichte ein großes Interesse bietet. Unsere Leser werden sich vielleicht noch an die Mordstaten im Lenatale erinnern, mit denen sein Name eng verküpft ist. Man nimmt an, daß in den sieben Monaten, während welcher er dort eine Bar besaß, zwischen zwanzig und

dreißig Reisende umgebracht und beiseite geschafft wurden. Es gelang ihm, der Polizei ju entgehen, und er vereinigte sich mit den Buschkleppern von Bluemansdyke, deren he= roische Gefangennahme noch heute in aller Munde ist. Malonen zeugte gegen seine Mit= gefangenen und wurde infolgedessen freige= lassen. Später besuchte er Europa, fehrte jedoch bald nach Westaustralien zurück, wo er in lokalen Angelegenheiten eine hervorra= gende Rolle gespielt hat. Freitag abend traf er mit einem alten Feinde zusammen, na= mens Thomas Grimthorpe, besser bekannt als der "tätowierte Tom von Hakesburn". Schusse wurden gewechselt und beide Männer schwer verwundet; sie starben nach wenigen Minuten. Herr Malonen war ebensosehr dadurch be= rühmt, daß er der hervorragendste Mörder war, der je gelebt hat, als auch durch die Vollendetheit und Gewandtheit in seinen Zeugenaussagen, die fein ausgearbeitete Runst= werke in ihrer Art waren, welche noch von feinem europäischen Berbrecher auch nur an= nähernd erreicht worden sind.

Sic transit gloria mundi!

- Ende. -

## Wie urteilt die Presse über den "Nebelspalter"?

"Et. Galler Tagblatt" vom 26. Sept. 1925:

Der "Nebelspalter" geht den Weg nach auswärts weiter. Das beweisen besonders auch die Farbenditder in der Nummer vom 25. September. Diese Zeichnungen haben Schmiß. Das zweistöckige Frauenzimmer könnte auch in unserer Stadt zu sinden sein. Das "Liebesgestüssergeigt die sentimentale Note unserer Zeit. Wöcktl und Barberis, Radinovitch und Laubi arbeiten wacker mit; in den legten Kummern begegnete man auch wieder bem perisauer Nef. Im Tert midmet sich der "Nebelzpalter" den Juständen und Umständen unserer Zeit. Die Politik ist seine Weide und die Verschiebenheit der Menschen seine Freude. Wode und Sport wersen viel Daser in die Krippe und von den Bäumen wersen Liebesgöttchen dem Keinen "Grüszi" "Männchen lose Blätter in die Schellenkappe.

Das schönste Haar kann nicht zur Geltung kommen, wenn nicht für eine rechtzeitige Entsettung gesorgt wird, die das Haar locker und leicht macht. Eine rationelle, sosorige Entsettung, ohne das Haar naß zu waschen, wird den bewährten Pallabona-Puber auf trocken em Wege erzielt. Gine Dospallabona-Puber reicht monatelang, um das Haar sir moderne Frisuren geeignet zu machen und sollte diese praktische und billige Mittel auf keinem Toilettetisch sehlen. Es ist in allen Parksmeriegeschäften käuslich.



Istias, Hexenschuß und Aopsichmerzen.
Rasch und sicher wirtend! Tog at scheibet die Harriaure aus und geht direkt zur Wurzel des Nebels. Keine schädlichen Nebenwirtungen, wird von vielen Aerzten und Kliniken empfohlen. In allen Apotheten erhältlich.



Ein willkommenes

## Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.

Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

> Nebelspalter-Verlag Rorschach

## Englisch in 30 Stunder

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37] brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
"Rapid" in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

# Nev-Satyrin bas wirksamste Hissmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aersten. In allen Avorbeten, Shachtel à 50 Aabletten Fr. 15.— Probepadung Fr. 3.50. Fresette gratifs und franto! Ieneraldenot: Laboratorium Nadolny Bassel, Mittlere Etrafe 37.



# CORSO Tägl. abends 8 Uhr, Sonnfags 31/2 u. 8 Uhr

Wiener-Stadttheater-Operettenensemble

Der Erfolg

## ANNEMARIE

Opereffe în 3 Akfen. Musîk von **Jean** u. **Rob. Gilbert** Gewöhnliche Preise

